

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Ar. 90.

Mittwoch, den 29. Juli 1903.

2. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 28. Juli 1903.

Am Sonntag früh erlösten in unserem Orte Feueralarm-Signale und zwar fand die schon in letzter Nummer angekündigte Probe-Alarmierung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. In verhältnismäßig kurzer Zeit war die selbe zum Abdrücken bereit und kam auf der angenommenen Brandstelle, Brauerei zu Medingen als zweite Spritze an. Das sich dort entwickelnde Treiben, es waren vier auswärtige Wehren vertreten, zeigte, daß die hiesige Wehr allen an sie gestellten Anforderungen vollständig gewachsen war und wurden alle Übungen mit größter Schnelligkeit und Kraftigkeit ausgeführt. Nach Schluß der Übung begaben sich die verschiedenen Wehren zur Lösung des sich eingestellten innerlichen Brandes und hatte Herr Brauereibesitzer Wänig in ausgiebiger Weise für Lösung dieses Brandes gesorgt.

1903 ist oder wird doch ein gutes Obst-, Wein- und Bierjahr zugleich. Die Obstbäume haben einen sehr reichen Fruchtansatz. Von einer eigentlichen Kaupenplage kann man in diesem Jahre nicht reden, die schädlichsten Insekten sind zumeist dem kalten April- und Maiwetter zum Opfer gefallen. Man sieht denn auch nicht so viele Schmetterlinge wie sonst. Die Jugend, die ihre Freude an den in schönen Farben schillernden Tieren hat, mag das bedauern, Gärtner und Landwirte aber freuen sich — was dem einen seine Gule, ist dem anderen seine Nachteil. Die Nachrichten aus den Weinregionen lauten andauernd erfreulich, die Herbstausichten sind sowohl hinsichtlich der Menge wie der Güte überaus günstig. 1903 dürfte eins der reichsten Weinjahre werden. Vom günstigen Wetter unterläßt — heißt mit häufigen Niederschlägen — entwickeln sich die Trauben in ihrem Wachstum ungemein rasch. An der Mosel ist der Traubenreife so reich wie selten zuvor. Aber auch den Weintrinkern wird gute Kunde. Der Hopfen steht fast überall sehr gut und verspricht eine schöne Ernte.

Der Juli eilt mit Geschwindigkeit seinem Ende zu, an die Stelle der Rose tritt nun bald die Georgine. Das ist so der Lauf der Welt, und daher dürfen sich junge Mütter auch nicht beklagen, wenn sie einmal alte Tanten werden. Jugend und Schönheit verflühen; ehe man's gedacht, sind sie dahin. Aber die Natur bleibt jung und in jedem Jahr aufs neue beschenkt sie uns mit morgenschönen Weichen und duftenden Rosen; allerdings folgen diesen Schönheiten nach ehernen, ewigen Gefegen dann auch die Tulpen, Astern und Georginen. Im großen Ganzen scheint das Erntewetter noch ganz günstig geworden zu sein, sodaß in weiten Gebieten des deutschen Vaterlandes das Getreide trocken und glücklich wird eingebracht werden können.

Dresden. Nach beendeten Übungen lehrte am Sonnabend das 18. Jägerbataillon von Königsbrunn nach hier zurück. Zur Beförderung diente ein Sonderzug, der in Königsbrunn nachmittags 5 Uhr 17 Minuten abging und nachmittags 6 Uhr 25 Minuten in Klopsche eintraf. Von dort aus trat das Bataillon den Fußmarsch nach seiner Kaserne an.

Wieder ist die Seidbahn Klopsche-Dresden außer Betrieb. Schon Sonnabend früh machte eine Störung notwendig, den Betrieb vorläufig einzustellen.

Wie vorsichtig man mit dem Einkauf von Gewürzen sein sollte, erwies sich hier wieder in den letzten Tagen, wo eine Anzahl Personen auch Kinder, nach dem Genuße von sauren Gurken, die von einem herumziehenden Händler gekauft wurden, nicht unbedenklich erkrankten. Es ergab sich, daß die Gurken mit Grünspan vermischt waren. Man sieht hieraus, daß es noch immer Menschen giebt, die der Unsitte nachgehen, eine gekauerte Kupfermünze in die Gurken zu legen, um ihnen die grüne Farbe zu erhalten, oder sie in kupfernen Gefäßen zu

bereiten, trotzdem es zur Genüge bekannt sein sollte, daß das Kupfer durch die Säure oxydiert und so der giftige Geirspan erzeugt wird. Auch Spinat wird leider von manchen noch mit einer kupfernen Münze oder in einem Kupfergefäße gekocht, um ihm eine schöne grüne Farbe zu geben, wodurch natürlich schwere Schäden für die Gesundheit verursacht werden.

Durch das taktlose Eingreifen einiger Spaziergänger wurde am Sonntag in den Nachmittagsstunden ein größerer Waldbrand verhindert. An der rechten Seite der Bahnanlage Dresden-Görlitz in der Nähe der Überführung des Schienenstranges durch die Königsbrücker Straße bemerkten die Passanten eine stärkere Rauchentwicklung und kurze Zeit darauf helle Flammen. Schnell entschlossen wurde von den drei Herren, zu denen sich dann einige Soldaten gesellten, mit starken Birkenzweigen das rasch um sich greifende Feuer ausgeschlagen und von den Soldaten mit Sand überworfen. So wurden die bald meterhoch aufschlagenden Flammen, ehe sie noch an dem hohen Behälter größeren Schaden anrichten konnten, unterdrückt und weiteres Umsichgreifen (das Feuer war bereits in das eingebaute Areal der Munitionsfabrik nahe den Pulverhäusern übergesprungen) verhindert. Nach einer Stunde angestrengter Arbeit, in der man vergeblich auf die durch Veten herbeigerufene Hilfe wartete, war das ungefähr 120 Quadratmeter große Brandfeld, das in dem trockenen Bodenbelag und dem Preiselbeerkraut reiche Nahrung bot, außer Gefahr gesetzt.

Großenhain. Diebstahl, wie sich herausgestellt hat, dem Sommerbad der Carolastiftung einen Besuch ab. Die stahlen Holz, Decken u. a. m. wurden aber alsbald von der Polizei „als alte Bekannte“ ermittelt. Auch J. F. Caspari und Arnolds hatten die Langfinger eine unerwünschte Visite gemacht und dort Fährten mitgehen lassen.

Prüfungsamt. Einem Radfahrer, der sein Rad in der hiesigen Ofenfabrik eingelassen hatte, wurde dadurch Schaden zugefügt, daß ihm am Nabe ein Gummireifen zerfallen wurde. Der Verüber ist noch unermittelt.

Buchholz. Über den Eisenbahnunfall auf dem hiesigen Haltepunkt schreibt das „Erzgeb. Grenzbl.“ folgendes: „Nur vor der Einfahrt in den Haltepunkt Buchholz verspürten wir einen starken Stoß, wie wenn der Wagen über einen großen Stein gefahren wäre, im selben Moment aber bemerkten wir mit Entsetzen, daß der Zug entgleist war und die Wagen in wilden Sprüngen über die Schwellen sausten. Plötzlich stürzte durch einen besonders heftigen Stoß unser Wagen um und wurde nun von dem immer noch nicht zum Stillstand gebrachten Zug auf dem Bahnhofsrand entlang geschleift. Mein Kind fest umklammernd, erwartete ich die Katastrophe, die nach meiner Meinung durch die vollständige Zerstörung unseres hinter- und hergeschleuderten Wagens folgen mußte. Dingum ein kaum mehr menschliches Geschrei der Verwundeten und der durch Angst Geplagten, ein jeder auf Rettung bedacht und doch die Unmöglichkeit einer solchen einsehend. Es waren die fürchterlichsten Augenblicke, welche ich je erlebt. Klüglich lag unser Wagen still. Mit einem Gefühl unbeschreiblicher Erleichterung stellte ich fest, daß wir durch ein Wunder ich und mein Kind völlig unverletzt geblieben waren. Gleich Herrn Grund war auch der getötete Husar Senger ein Inhabe desselben Wagens. Die getöteten Frauen hatten im folgenden Wagen gesessen.“

Deuben. Hier erkrankte ein 17-jähriger junger Mann während eines Krampfanfalls im Bannbade.

Charandt. Am Sonntag vormittag in der zehnten Stunde begegneten sich hier vor dem Gericht der Omnibus einer auf einer Bergnähigungsfahrt begriffenen Gesellschaft von ungefähr 15 Personen und ein Landem, das von zwei Dresdener Herren besetzt war. Ob-

wohl hier die Straße breit genug ist, sodaß beide Fahrzeuge aneinander vorbeifahren konnten, so geschah doch das Unerwartete, daß das Landem vorn in die Pferde hereinfuhr. Der Reiter, wahrscheinlich durch den Schreck an rohem Handeln gehindert, hielt das Geschirr nicht an und so kam es, daß dem Lenker des Landems das schwere Geschirr mit den beiden rechten Nadeln über den Körper fuhr und ihn sofort tötete. Der Getötete ist der Kaufmann Ernst Alinhardt aus Dresden-Neustadt.

Sebitz. Sonntag früh ist der Fabrikbesitzer Strohbach, der Kandidat der deutsch-freiwillichen Volkspartei im 4. Reichstagswahlkreis Dresden-N. war, in seiner Fabrik von Gasen erstickt aufgefunden worden.

Dörzig. Die Näherin Marie Krause, welche vor einigen Monaten das folsche Gerücht von einem räuberischen Überfall auf ihre Person in die Welt setzte, ist am Donnerstag dem Grunauer Krankenhaus überliefert worden, um auf ihren Geisteszustand untersucht zu werden.

Leipzig. Unter Mitnahme von 1600 M. hat am 22. Juli ein 15-jähriger Schüler von hier die elterliche Wohnung heimlich verlassen und wahrscheinlich das Weite gesucht. Der Leichnam ist mittelgroß, kräftig, hat längliches Gesicht und dunkelblondes Haar.

Eibenstock. Autodischer Süh aus Stübengrün, der wegen Raubt, bezogen an seiner 14-jährigen Tochter, hier interniert war, beging im Gefängnisse Selbstmord.

Rühlberg a. d. E. Der wegen Verdachts, sich gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen zu haben, indem er zur menschlichen Nahrung ungeeignetes Fleisch zu Wurstwaren verarbeitet haben soll, im hiesigen Amtsgerichts-Gefängnis in Untersuchungshaft befindliche Fleischermeister Paul Döhler aus Chemnitz hat sich am Sonnabend nachts in seiner Zelle erhängt. Gegen die beiden anderen, des gleichen Vergehens Beschuldigten, dem Fleischer Carl Rülke und den Abbecker Max Filscher von hier, welche sich ebenfalls hier in Haft befinden, ist die Untersuchung noch im Gange.

Flauen i. V. Daß, wie kürzlich gemeldet wurde, am oberen Bahnhof auf arbeitswillige Maurer ein Schutz abgegeben worden sei, bestätigt sich nicht. Wie die polizeilichen Erörterungen ergeben haben, hat auf dem Bahnhof niemand mit Bestimmtheit einen Schutz sollen hören. Nach sachverständigem Urteile stammt das aufgefundenene Geschloß aus einer großstädtigen Scheibendüchse und ist seinem Aussehen nach schon vor längerer Zeit verschossen worden. Höchstwahrscheinlich ist es von jemand geworfen oder mit einem sogenannten Katapult aus das Wellblechdach des Bahnhofs geschleudert worden und hat beim Aufschlagen das schadhafte Geräusch verursacht.

Flauen i. V. Der Klempnerstreik ist beendet. In einer am Sonnabend vormittag stattgefundenen Verhandlung erklärten sich die streikenden Gebrüder mit den Beschlüssen der Meister einverstanden. Der Streik, der acht Wochen dauerte, wurde als beigelegt betrachtet.

Aus der Woche.

In Rom und in der ganzen katholischen Welt klingen die Feuerlöcher. Der 267. Nachfolger Petri im Schlüsselamt hat nach langem Todeskampf seine Augen zum ewigen Schlummer geschlossen und früher, als das bei dem Tode der vorhergegangenen Päpste üblich war, sollte die Beisetzung Leo XIII. erfolgen. Alle die 44 Kardinele, die im Jahre 1878 dem Kardinal Joachim Pecci ihre Stimmen gaben, sind ihm im Tode vorausgegangen; nicht weniger als 102 andere Kardinele dazu; sind in die Ewigkeit hindbergelümmert und nur ein einziger, Oreglia, ist von allen denen übrig geblieben, die auch an dem Konklave teilnahmen, daß Leo XIII. auf den päpstlichen Stuhl hob. In einigen Tagen wird wiederum das Konklave zusammentreten und wie die ganze zivilisierte Welt während der letzten vier-

zehn Tage auf die Nachrichten vom Sterbelager des Pontifex gelauscht hat, so wird sie wiederum in Spannung gehalten werden hinsichtlich des Mannes, der von der Zweidrittelmehrheit des Kardinalkollegiums zum Antritt des Erbes Petri bestimmt wird. Die Entscheidung in den beiden letzten Wahlen ließ nicht lange auf sich warten, sowohl Pius IX. wie Leo XIII. wurden nach wenigen Wahlgängen gewählt. Indessen hat es auch Wahlakte gegeben, die sich länger als drei Monate hinzogen. Das ist diesmal nicht zu befürchten. Die Zahl der Kardinele, die für die Tiara durch die nötigen Qualitäten geeignet erscheinen, ist gering und eine Einflußnahme der Mächte in bestimmendem Sinne ist ausgeschlossen.

Was sonst in der Welt passiert, konnte die öffentliche Aufmerksamkeit wenig fesseln. Die Depotunterfällungen sind neuerdings so zur „Mordsache“ geworden, daß der Einzelfall keine besondere Aufmerksamkeit erregt und die Vertagung des Pommerbank-Prozesses zeigt, daß unser Richterstand es schwer hat, sich in den tausendfach verschlungenen Bindungen anderer heutiger Geschäftsliebens vorurteillos zurechtzufinden. Glück eine Spekulation, so wird sie schwerlich zum Gegenstand einer Anklage gemacht werden, es müßte denn dabei besonders „blutig“ hergegangen sein; mißglückt sie aber, dann muß wohl der Staatsanwalt zugreifen. Der Erfolg macht alles; er stellt die glücklichen Spekulanten wie Panterbitt den Fürsten gleich.

Aus dem fernen Osten dringen die widersprechendsten Meldungen zu uns. Die Engländer sehen dort einem Zusammenstoß zwischen Rußland und Japan mit Sicherheit entgegen oder wollen doch wenigstens glauben machen, daß sie einen solchen befürchten. Rußland dagegen will das nicht wahr haben und meint, es sei alles in bester Ordnung. In Marokko scheinen sich die Dinge allmählich wieder ins Lot zu rücken; denn glaubhaften Versicherungen zufolge sucht Bu Samara nur noch seine Haut über die algerische Grenze in Sicherheit zu bringen. Mit Venezuela sollen die alten guten Beziehungen wieder hergestellt werden, nachdem es seine alten Schulden „voll und ganz“ abbezahlt hat. Castro wird den neuernannten deutschen Geschäftsträger in feierlicher Audienz empfangen und wenn die Diskontogesellschaft abermals Geld für Bahnbauten in Venezuela hergeben will: Herr Castro wird es ihr nicht verwehren; er ist großmütig und wird das Vergangene vergessen. Es ist langweilig zu registrieren, daß das englische Parlament sich wieder einmal mit Deutschland beschäftigt hat und daß dabei Wendungen zum Ausdruck gebracht worden sind, die den zu Gaste anwesenden französischen Schiedsgerichts- abgeordneten wie das hohe Lied gelungen haben müssen. Kommt noch hinzu, daß die englische Regierung ihre Cunard-Linie verpflichtet hat, zwei Personendampfer zu bauen, die die Reise zwischen England und Amerika vermitteln und betreffend Schnelligkeit und Bequemlichkeit die deutsche Konkurrenz völlig aus dem Felde schlagen sollen. Bleibt nur noch Mazedonien übrig. Dort ist jetzt größere Ruhe eingeleert; den macedonischen Komitees scheint das „Pulver“ ausgegangen zu sein. Von ernüchterten und durchgreifenden Reformen seitens der Pforte ist natürlich keine Rede, so gut es der entsandte Gouverneur auch meint. Bulgarien hat kein begeben müssen, denn es hat eingesehen, daß es nirgendwo, am wenigsten bei Rußland, Rückhalt findet und da dieses offizielle Nachgeben im Bulgarenvolke kein Verständnis findet, so erklärt sich auf die einfachste Weise, wie das Gerücht von der Vertreibung des Fürsten Ferdinand entstehen konnte. Wie die Dinge auch wirklich liegen mögen; Fürst Ferdinand hat sich bei der ganzen Affäre in die Messen gefügt und im Geiste wenigstens hat sein treues Volk die Lokomotive hegen helfen, die den Landesvater einstmals über die Grenze gebracht hat.

Der schlafende Schuttmann. Ein Gegenstand zu dem „schlafenden Mann“, der seinerzeit die Presse beschäftigte, bildet jetzt der Schuttmann P. in Blankenburg a. S., der von einem eigenartigen Mißgeschick betroffen wurde. Er lebte am vorigen Freitag morgens 4 Uhr aus dem Nachschicht zurück, legte sich zur Ruhe nieder und ist erst am Montag früh auf kurze Zeit erwacht, so daß der Arzt ihn über sein Befinden befragen konnte. Bald darauf schlief er wieder ein und ist seitdem nicht aufgewacht.

Der in Mainz als Zahlmeister verwendete Aspirant, Bizefeldwibel Martin Müller wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 7000 Mark in Untersuchungshaft abgeführt. Mit den Unterschlagungen, die seit ungefähr 1 1/2 Jahren betrieben wurden, stehen in Zusammenhang mehrere Urkunden- bezw. Fälschungen.

Junge Lebensretter. Vom Tode des Verstorbenen rettet in Znoworow die beiden Söhne des Restaurateurs Brandt im Alter von 12 und 13 Jahren mit eigener Lebensgefahr einen Knaben. Die beiden Knaben gingen nach einem Teiche. Eine größere Anzahl Altersgenossen kam hinzu und badete ebenfalls. Mächtig ging einer der Knaben unter und wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht die erwähnten Knaben sofort mützig nachgehungen wären und den Gefährdeten herausgeholt hätten.

Ein Goethe-Denkmal in Franzensbad. Die Prager Gesellschaft für Förderung deutscher Kunst, Literatur und Wissenschaft beabsichtigt, im Bergpark von Franzensbad ein Goethe-Denkmal zu errichten.

Über die Verdrängung männlicher durch weibliche Handlungsgelüste in London wird berichtet: Sämtliche Schulen in London, die sich mit der Ausbildung junger Mädchen in Stenographie, Maschinenschreiben und anderen kaufmännischen Tätigkeiten beschäftigen, sind in diesem Jahre überfüllt. Die Herren P., die eine dieser Schulen haben, unterrichten augenblicklich nicht weniger als 2000 Schülerinnen und haben bis jetzt über 20 000 Schülerinnen entlassen, die sämtlich Stellen als Schreiberrinnen bekleiden. Von diesem Institut werden wöchentlich etwa zehn Schülerinnen in Stellung gebracht. Die meisten finden ihre Stellen jedoch ohne Hilfe des Instituts. In den letzten vier Jahren hat sich die Zahl der Schreiberrinnen in London verdoppelt. Augenblicklich legen wieder 3300 Mädchen ihre Prüfungen ab.

Einem inigen Komiker-Streich erzählen Londoner Blätter. Der bekannte Komiker Sothorn ging eines Tages in einen Eisenladen und forderte „Macanons Englische Geschichte“. „Das ist eine Eisenhandlung, kein Bücherladen“, sagte der Ladenbesitzer. „Nun, es ist mir gleich, ob es in Kalbsleder oder Juchten gebunden ist“, entgegnete Sothorn, der sich schwachköpfig fühlte. „Das ist kein Buchladen“, sagte der Gehilfe. „Ganz recht“, sagte Sothorn ganz ruhig, packen Sie es schon ein und senden Sie es mir gefälligst in mein Hotel. Ich will damit ein Geschenk machen.“ „Wir haben's ja gar nicht“, sagte der Diener mit Anwendung aller feiner Stimmgabeln. „Nur lauter einpacken, wie wenn es für Ihre eigene Mutter wäre“, replizierte der Komiker. „Wir haben ja gar keine Bücher“, brüllte der Gehilfe. „Was, dann will ich darauf warten“, war die mühsige Antwort Sothorns, der sich gemächlich auf einem Stuhl niederließ. Der Diener eilte nun zum Herrn des Ladens mit der Meldung, es sei ein total verrückter Kunde da; der Herr erschrak: „Was wünschen Sie, mein Herr?“ „Ich wünsche eine Feile zu kaufen, eine ganz einfache, 5 Zoll lange Feile“, sagte der Komiker. „Hier, mein Herr“, entgegnete der Kaufmann, der Gehilfe aber war sprachlos und wußte nicht, ob er nicht selbst verrückt sei!

Die Anbrüche des Bewußt nehmen an Festigkeit immer mehr zu. Der Haupttrater schleudert glühende Steinwaffen und Kavaempor, und mehrere neue Strater haben sich geöffnet. Das unterirdische Getöse wächst — nach einer weiteren Meldung aus Neapel wölgt sich ein Lavastrom in Höhe und Breite von einem Meter auf der nach Pompeji führenden Straße vom Bewußt abwärts.

Weibliche Baumeister. Einen wichtigen Versuch machte die russische Regierung mit der Ausbildung weiblicher Architekten. Mit Beginn des Hauptjahres werden in der Petersburger Akademie der Künste weibliche Studenten für das Baufach angenommen. Zwei Kandidatinnen, die Frau eines Architekten und eine Russin, die bisher in Berlin gelebt hat, haben sich bereits gemeldet. Weibliche Baumeister gibt es gegenwärtig noch nicht in Europa. Der Beruf dürfte den Frauen nicht leicht werden, zumal da er gegebenenfalls die Übernahme des Kommandos über Hunderte von Arbeitern erfordern kann.

Das russische Städtchen Michranow im Uralgebiet wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht, durch die 161 Häuser vernichtet wurden.

Ingenieure einen neuen Weg bahnen zum Schanden Europas und zum Nutzen Amerikas! Amerika hat doch ein Recht auf die fruchtbringende Wärme eines Stromes, der an einem amerikanischen Strande geboren, mit seinen Wohlthaten ein europäisches Gestade beglückt! Und die beiden Ingenieure sind der Ansicht, daß man den Golfstrom sehr leicht ablenken kann, wenn man 1) im Südosten von Florida einen großen Damm errichtet; 2) im Nordosten von Florida daselbst ein; 3) die Halbinsel durch einen Kanal in zwei Teile schneidet. Fertig! Wir wollen hoffen, daß sich das Projekt nicht so leicht und einfach durchführen läßt, wie es ersehen werden ist. Was soll aus Europa werden, wenn ihm die Amerikaner auch noch den Golfstrom nehmen?!

Zum Schiffszusammenstoß auf der Oder bei Stettin.

Der gesunkene Bergnügungsdampfer „Terra“.



Der Kapitän des Bergnügungsdampfers „Terra“, welcher von Gammeln kam, bemerkte in der Nähe der Frauenteufel, daß ein Dampfer direkt auf sein Schiff zufuhr. Er gab ein dreimaliges Signal. In der nächsten Minute erfolgte ein mächtiges Knarren, alle Passagiere der „Terra“ führten, ihrer Sinne kaum mächtig, nach dem Hinterteil des Schiffes, während der Berg sofort zu sinken begann. Ein entsetzliches Drängen begann, gelübde Dilettanten erlösten. In diesem kritischen Augenblick war es der Kapitän der „Terra“, welcher, die Situation klar übersehend,

sofort sein Schiff rückwärts fahren und auf die Uferseite auslaufen ließ. Während nun der Dampfer „Terra“ wieder den Zusammenstoß verschuldet hatte, seine Fahrt ohne sich nur im geringsten um die in Todesgefahr schwebenden 800 Personen zu kümmern, forcierte, eilten andere Schiffe herbei, deren Mannschaften sich in aufopferndster Weise am Rettungswerke beteiligten. Nur dadurch war es möglich, alle Personen bis auf drei in Sicherheit zu bringen. Von dem gesunkenen Schiffe sind nur noch die Rüsten sichtbar.

König Peter von Serbien beabsichtigt in Topola, wo sein Großvater Karaogorg und seine Mutter, die Fürstin Persida, bestattet sind, eine große Kirche an Stelle des heutigen kleinen Gotteshauses zu erbauen, um das Andenken seiner Vorfahren zu ehren. Der König ist ferner entschlossen, die in Wien ruhenden Gebeine seines Vaters, des Fürsten Alexander Karaogorgewitsch ebenfalls nach Topola zu bringen. Fürst Alexander war zu Lemeswar im Exil gestorben, aber in der österreichischen Hauptstadt beerdigt worden.

Wirbelwind in Amerika. In Vaterfon im Staate New Jersey hat ein Tornadofurchbare Verheerungen angerichtet. Er kam plötzlich, nahm im Plötzlichen seinen Weg durch die Stadt, zerstörte 30 Häuser und machte 100 Familien obdachlos. Vier Personen wurden getötet, 100 verletzt. Der Materialschaden beläuft sich auf 1/2 Mill. Dollar.

Die letzte Ente, die aus Amerika zu uns herübergekommen ist, ist sehr fett. Man höre nur! Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger als um die Ablenkung des Golfstromes! Janowich, dem „Warmwasserstrom“, der vom Golf von Mexiko kommend, seinen wohlthätigen Anteil längs der Küste von Westeuropa ausbreitet und unsern Erdteil seine Mitteltemperatur sichert, diesem lauwarmen Fluß im kalten Ozean wollen zwei amerikanische

b. Eine Riesenuhr soll eines der vielen Wunder der Weltausstellung zu St. Louis sein. Die Uhr soll ein metallenes Gehäuse haben und groß genug sein, um den Besuchern zu ermöglichen, hineingehen und das Uhrwerk zu besichtigen. Ihr Durchmesser wird 75 Fuß, der Höhe 40 Fuß sein, gerichte Treppen werden um das Ganze herumzuführen. Das Steigrad wird eine Tonne wiegen und die Sprungfeder wird 300 Fuß Länge haben und aus zehn elastischen Stahlfäden von je zwei Zoll Dicke verfertigt sein, die miteinander verbunden sind. Die Uhr wird durch Dampfdruck regelmäßig zu einer bestimmten Stunde des Tages aufgezogen werden.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Verschiedene Hauseigentümer aus Rheinland, Schleswig und Westfalen waren in Strafe genommen worden, weil sie ungeachtet der Vorschriften einer Polizeiverordnung die Straßen vor ihren Hausgründstücken nicht gereinigt hätten. Sowohl das Schöffengericht als auch das Landgericht beurteilten die Angeklagten. Das Kammergericht hob aber die Borentscheidung auf die Revision der Angeklagten auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück, indem der Senat abweichend von ähnlichen früheren Entscheidungen folgenden Standpunkt einnahm: An sich liegt die Pflicht zur

dieses neue Verhängnis ausgetobt hatte, erwähnte sie diese Angelegenheit nie wieder, so daß sich Franz im stillen beglückwünschte, daß alles so glimpflich abgelaufen war. Er hatte befürchtet, daß Beschuldigungen dieser Art, an die sich die Unglückliche in den Schreckens-tagen wie an eine Gräuung geklammert hatte, werde sie zum Selbstmord treiben.

Nach Jahr und Tag war auch in der Wahl neuen Leben eingetret. Ein kleines blaues Mädchen schaute verwundert in dem niedrigen Raume umher.

Wenn Franz erwartet hatte, daß dies Ereignis eine wohlthuende Wirkung auf das umdüsterte Gemüt seines Weibes ausüben werde, so sah er sich auch hierin getäuscht. Im Gegenteil, es schien, als habe das Mutterglück, das jedes Frauengemüt in eine weiche, der Verführung zugängliche Stimmung versetzt, ihre Seele in noch tieferer Trauer gefestigt.

Nie lächelte sie frohbewegt, nie sah man den innigen Ausdruck der Mutterliebe ihr Antlitz verklären, wenn das kleine, muntere Dingchen auch noch so fröhlich freisprach, auch noch so verknaggt strampelte und durch lustigen Schreien und Sammeln seine Lebenslust zum Ausdruck brachte.

Es war, als sei alle Milde und Weichheit, der Schmelz, der des Weibes Fühlen umschließt, von ihrer Seele gestreift.

Sterbensmitde, von seinem wirkungslosen Werden um ihre gestorbene Reizung erschaffen, griff auch in seinem Innern der erwachende

Straßenreinigung den Gemeinden ob; die Reinigungspflicht konnte den Anliegern nicht durch Polizeiverordnung auferlegt werden; durch eine Polizeiverordnung dürfte nur eine bereits durch Reichsland-Gesetz, Ortsordnung u. a. auferlegte Reinigungspflicht geregelt werden. Eine Obervorsatz, welche eine gleichmäßige Ordnung, auf einer gemeinsamen Rechtsüberzeugung ruhende Übung sei, könne nicht, wie das Oberverwaltungsgericht annehme, als fast stets bestehend vermutet werden, sondern sei wie jedes private und öffentliche Gewohnheitsrecht in jedem Falle festzustellen. Auf keinen Fall könne sich eine Obervorsatz unter der Herrschaft einer Polizeiverordnung bilden, da dann die Eigendämmer einem polizeilichen Zwange unterließe, die Reinigung würde nicht in der Überzeugung rechtlicher Verpflichtung ausgeführt.

Unterhaltungskosten eines Automobils.

Über die Kostenfrage der Anschaffung und Betriebhaltung von Automobilen gibt die „Allg. Ztg.“ folgende Berechnungen: Als Beispiel ist ein Geschäftswagen angenommen für eine Nutzlast von 1000 Kilogramm (20 Zentner). Dieser Wagen hat an 275 Arbeitstagen im Jahre täglich durchschnittlich 50 Kilometer zu leisten. Bei Pferdebetrieb gehören dazu zwei gute Pferde, wovon jedes nicht unter 800 Mk. zu kaufen ist, dazu kommt ein entsprechender Geschäftswagen; für diesen ist eine Remise, für die Pferde ein Stall erforderlich. Für letzteren ist die Miete in der Großstadt verhältnismäßig teuer. Anschaffungskosten für Wagen und zwei Pferde 3350 Mk., Amortisation 335, Reparaturen und Wagenreisen 75, Futter und Beschäftigung für die Pferde (Arzt) 1710, Lohn für den Kutscher 1200, Miete für Remise 150, Miete für den Stall 300 Mk. Jährliche Betriebskosten Summa 3770 Mk. Geschäftswagen mit elektrischem Betrieb für 1000 Kilogramm Nutzlast und maximale Leistung von 60 Kilometer pro Tag. Anschaffungskosten 7800 Mk., Amortisation 780, Reparaturen, Öl usw. 200, elektrischer Strom 685, Akkumulatorenversicherung 400, Lohn für den Fahrer 1200, Remise 150 Mk. Jährliche Betriebskosten Summa 3415 Mk. Geschäftswagen mit Benzin oder Spiritus betrieben für eine Nutzlast von 1000 Kilogramm. Anschaffungskosten 7000 Mk., Amortisation 700, Reparaturen, Öl usw. 500, Spiritus 900, Lohn für den Fahrer 1200, Remise 150 Mk. Jährliche Betriebskosten Summa 3450 Mk. Die Kosten für Automobile zur Personbeförderung sind etwa die gleichen, da die Motorkräfte auch dieselben sind, nur daß die Kraft, anstatt eine größere Last zu ziehen, zur Vermehrung der Geschwindigkeit benutzt wird. Elektromobile mit gleich starken Motoren wie obiger Geschäftswagen erreichen 30 bis 35 Kilometer per Stunde, Benzin-Automobile der oben angenommenen Motorgröße 45 Kilometer per Stunde. Die Zusammenstellungen zeigen, daß der Automobilbetrieb mit dem Pferdebetrieb durchaus konkurrieren kann. Die Betriebskosten sind sogar niedriger, doch wird dieser Vorteil teilweise durch die höheren Zinsen für das Anschaffungskapital aufgewogen. Ein großer Vorteil gegenüber dem Pferdebetrieb kommt dazu: das Automobil wird nicht müde und kann, wenn der Geschäftsgang es erfordert, bis spät in die Nacht tätig sein, eventuell sogar, wie es bei vielen Droschken-Unternehmungen in der Tat der Fall ist, Tag und Nacht. In diesem Gewinn an Leistungsfähigkeit kommt der Zeitgewinn, da das Automobil den Transport etwa in der Hälfte bis Dreiviertel der Zeit, die das Pferdegespann braucht, bewerkstelligt, und wenn es polizeiliche Bestimmungen nicht einschänkt, in weit kürzerer Zeit ausführen könnte.

Buntes Allerlei.

Omni. Warum haben Sie denn Ihre Automobilenfahrt so plötzlich unterbrochen? — Ja, meine Frau ist überglücklich und meinte, nachdem wir den Dreizehnten überfahren hatten: jetzt kehren wir um, sonst gibt es ein Unglück! (Der Mann.)

schwächen, — ihn elend zugrunde gehen, — ihn der uns die Hölle getan hatte!

Rosa, besuchte auch die andere Seite der Unglücksgefahr, wenn du sie immer wieder besprechen willst“, bat er: „was wir taten, ja, du, mein tapferes Weib mit mir, geschah das nicht im Selbstbehauptungsdrang? Meinst du, der Schiffbrüche auf hoher See überlegt es, wenn er im Kampfe auf den Wellen die rettende Planke erreicht? Doch unsere Handlungsweise nicht gut zu nennen ist, darüber waren wir uns beide von vornherein klar, aber sei gerecht und gestehes es mir zu, daß unser Schicksal erst dadurch zu einem so schrecklichen gestaltet wurde, daß der Unglückliche nicht den Schluss der richterlichen Entscheidung abwartete. Wäre es sonst nicht ganz anders gekommen? Jene andere Tat, so glücklich sie ist und so sehr ich sie herane, — wenn sie nicht doch durch die Umstände zu entsetzlichen war, dann hätte ich dich weder damals dazu hergegeben, mich zu schämen, noch mich durch deine Ausreden zu retten.“

Das eigenartige Verhalten seines Weibes bei ihrer Selbstverdamnis begann den Lebensstrom, tatkräftigen Mann nach und nach mit Nerven zu erschüttern. Es wollte ihm schließlich nicht mehr gelingen, ihre selbstquälerischen Stimmung mit Geduld und Nachsicht zu beugen, es kam vor, daß er plötzlich aufsprang, aus dem Zimmer eilte und die Tür krachend hinter sich zuschlug. Er wollte so gern mit ihren Gefühlen rechnen und fand es begreiflich, daß die zarter besetzte Seele des Weibes nicht fe rauh mit dem harten Konflikt fertig werden

konnte, den ihnen das Schicksal in den Weg gestellt hatte, daß sie aber dauernd in demselben Stadium der Selbstkasteiung verharrte, das erfüllte ihn mit zorniger Ungeduld. Dann mußte er an sich halten, um nicht laut auszusprechen, wenn sie seine wohlgemeinten Vorschläge, sich durch dieses oder jenes, einen Spaziergang oder eine Fahrt in die Stadt, ihren Grübeln zu entreißen, mit erbaumungsvoller Ruhe zurückwies. Er sah sie dann Stunden und Tage, weil er sich entsetzt eingestand, daß nur die Verbannung aus ihrer Nähe ihn davon bewahre, sie zu mißhandeln.

Gleich nach der Verheiratung hatte sie stumm nach dem Kinde verlangt; er hatte es verstanden, sie hinzuhalten. Als er aber ihren wiederholten Willen und ihrem Drängen bald diesen, bald jenen Grund entgegensetzte, mochte sie wohl den wahren Zusammenhang ablesen; denn einige Wochen zogen ins Land, ohne daß sie die Angelegenheit wieder erwähnte. Eines Tages sagte sie es ihm plötzlich auf den Kopf zu, so und so lagen die Dinge, und sie werde nie Gelegenheit haben, an dem Kinde gut zu machen, was sie an dessen Eltern verbrochen habe. Als er darauf schwieg, denn ihre mit aller Bestimmtheit ausgesprochene Behauptung ließ ihn voraussetzen, daß sie sich durch direktes Verhandeln mit dem Pflanzbesitzer des Kindes den wahren Aufschluß über die Sachlage verschafft habe, brach sie in herzbrechendes Weinen aus, das sich schließlich zu einem Grabe der Verzweiflung steigerte, der ihn das Schicksal befürchtete ließ.

Als sie aber ihren ersten Schmerz über

Lebensüberdruß immer mehr Raum. Aber nicht fragam genug, um mit der trostlosen Ode seines Daseins, der Leere in seinem Innern fertig zu werden, zog er es vor, äußere bedrückende Einflüsse auf sich wirken zu lassen.

Er begann die Dorfschenke aufzusuchen, anfangs seltener — dann immer öfter, bis er schließlich zu dem Glauben gekommen war, daß es für das persönliche Wohlbefinden vorteilhafter sei, sich über die Tüden des Zufalls und die Grausamkeit des Geschicks künstlich hinwegzusetzen, als sich von fruchtlosem Gram verzehren zu lassen.

Franz suchte und fand im Trünke Vergessen. Auf Rosa blieb auch diese Erziehung ein-drucklos. Mochte er noch so trunken nach Hause kommen, schließlich pflegte dies selten früher als des Morgens zu geschehen, mochte er sie auch dann hart anfahren oder gar körperlich mißhandeln, es schien, als empfinde sie das gar nicht, als ließe es sie gleichgültig. Unbefindert ließ sie ihn die neubetretene Bahn wandeln.

Mit Ingrimm gelang es ihm in den immer seltener werdenden Momenten der Abwesenheit ein, daß er sank, täglich immer tiefer in den Pfuhl des Niederen, und daß seine erdarmende Hand sich ausstreckte, ihn zu halten.

Schließlich aber, als durch die einwirkende Wirkung der im Übermaß genossenen geistigen Getränke sein Seelenleben immer mehr verkümmerte, wurden auch diese Regungen der sterbenden Selbstachtung schwächer, bis sie ganz einschließen und Franz zu einem völlig verkümmerten, für die Gesellschaft unbrauchbaren Subjekt herabgesunken war.

(Fortsetzung folgt.)

Tageskalender

für Ottendorf-Moritzdorf.

Kaiserliches Postamt: Ottendorf-Ostrilla, Radebergerstraße, geöffnet an Wochentagen von 7 Uhr bis 12 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags. An Sonn- und Festtagen: 7 bis 9 Uhr vormittags und mittags von 12 bis 1 Uhr.

Königliches Standesamt: Groß-Ostrilla, Königbrückerstraße.

Königliche Gendarmeriestation: Gendarm, Köhler, Hermann, Radebergerstraße 25 B.

Königliche Schlafsteuereinnahme: Einknehmer: Knöfel, August, Radebergerstraße.

Königlicher Bezirksarzt: Hesse, Walthert, Dr. med. Geh. Medizinalrat, Dresden-Strehlen, Julius-Ottostraße 11.

Königlicher Bezirks-tierarzt: Peter, Otto Dresden-Neustadt, Löbauerstraße 14.

Gemeindevorstand: Radebergerstraße, Geschäftszeit 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags, 3 bis 6 Uhr Nachmittags an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen von 8 Uhr ununterbrochen bis 3 Uhr Nachmittags. Die Gemeindefasse 8 bis 1 Uhr, schließt bereits 5 Uhr und erpediert an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen nur bis 2 Uhr.

Schule: Radeberger- und Dresdenstraße. Vorsitzender des Schulvorstandes: Gemeindevorstand Linder. Schuldirektor Endler, Dresdenstraße. Geschäftszeit: An den Wochentagen von 9 bis 10 Uhr Vormittags, sonst unbestimmt.

Ärzte: Theurich, Hugo, Dr. med., Radebergerstraße 78a. Reikamp, Gustav, Dr. med. und Impfarzt, Kirchstraße 37C.

Sparkasse: Gemeindevorstand, Geschäftszeit wie die Gemeindefasse.

Barreau: Kirchstraße, Expeditionszeit: Werktags von vormittags 9-12, nachmittags unbestimmt, Sonntag geschlossen.

Gemeinsame Gemeindefranken-Versicherung für Ottendorf u. Umgegend Kleinostrilla. Geschäftszeit: Sonnabends von 11-1 Uhr, sonst unbestimmt.

Feuermeldestellen: Hauptmann Langensfeld, Radebergerstraße; Spritzenzugführer Knöfel, Radebergerstraße; Steigerzugführer Müller, Großostrilla, Königbrückerstraße; Signalist Grafmann; Signalist Tamme, Teichstraße; Signalist Krause, Radebergerstraße, „Friedrich-Wilhelms-Bad“; Signalist Hempel und Gumpich, Ersterer in Großostrilla, Letzterer wohnt in Kleinostrilla; Bäckermeister Köhler, Bismarckstraße; Gemeindevorstand, Radebergerstraße; Walthert, Moritzdorf; Schiffel & Sohn, Großostrilla.

Ortsrichter: Gemeindevorstand a. D. Feibler, Kirchstraße 38.

Bezirksbeamten: Dilme, Christiane, verehel., Radebergerstraße 75 B. Birth, Albine, verehel., Großostrilla.

Heimbürgin: Dreßler, Pauline, verehel., Schulstraße 94.

Apotheker: Kloßhage-Königswald, Königbrückerstraße 14. Besitzer: A. von Herrmann. Verwalter: Feuster, Eduard, Apotheker.

Verpflichtete Trichinen- und Laienfleischbeschauer: Gashofopächter Ernst Rüttner, Trichinen und Laienfleischbeschauer, Teichstraße 1. Bädermeister Albin Böhme, Trichinenbeschauer, Radebergerstraße 72.

Wissenschaftliche Fleischbeschauer: Stompe, Oskar, Amtstierarzt u. Koharzt; Barthel, Koharzt, Königbrück. Stellvertreter: Neumann, Carl, approb. Tierarzt, Radeberg.

Bezirksbojhrnfesteinseger: Büschel, Hermann Radeberg.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 26.

Etüden-Album.

110 der erprobtesten und beliebtesten Etüden von Karl Czerny aus Opus 139, 453, 481 und 599

Zum Gebrauch neben jeder Klavierschule fortschreitend geordnet von Heiner Bungart. No. 1-110 in 1 Bande schön und stark kartoniert Mk. 1,-.

Von Tonger's Taschen-Musik-Album sind bis jetzt 28 Bände erschienen, deren Inhaltsverzeichnis kostenfrei zu Diensten steht.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,-.

P. J. Tonger, Köln a Rh

Bergrestaurant Bismarckhöhe, Radeburg

wird als herrlicher Ausflugsort empfohlen.

Gute Bewirtung!

Hochachtungsvoll

Gute Bewirtung!

Karl Gottlich, Besitzer.

Drucksachen

liefert in bester Ausführung bei billigsten Preisen die Buchdruckerei

Hermann Rühle

Gross-Ostrilla.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende Juni 1903:

82600 Personen und 663 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 232 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 168 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unanföchtbarkeit dreijähriger Policen) eine der gröÖhten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberhöufte fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42 % Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 3/0.

Schwer magenleidend

wurde die 42jährige Frau W. aus Sch. in Kochs Naturheilbad gebracht, nachdem dieselbe Monate lang wegen schweren, chronischen Magenkatarrhs in jeder möglichen Weise behandelt worden war. Der Zustand verschlimmerte sich aber fortgesetzt, sodass Patientin gänzlich gebrochen, dem sicheren Tod vor Augen in ihrem Schicksal ergeben schien.

Symptome: Heftige Schmerzen vom Magen aus durch Rücken und Leib, gänzliche Appetitlosigkeit, daher auch bedeutende Abmagerung, Kräfteverfall, Schwermut, große Blutarmut, kalte Hände, kalte FüÖe.

Verordnung und Wirkung: Sand- und Fußdampfbäder wirkten ableitend, de.: Blutumlauf regulierend, Dampfkompressen und feuchte Leibpackungen lösend und auscheidend, später Wassertrinken, Anis-, Arm-, Schenkel- und besonders ObergüÖe regten mächtig die gesunkenen Lebenskräfte an, wirkten kräftigend auf Nervensystem und Verdauung, der Stoffwechsel wurde durch Ganzmassagen beschleunigt. Das unheimliche Leiden, das der Kranken sicher das Grab gebracht hätte, verlor sich. Die verzweifelte Kranke erhielt außerordentlichen Hunger, Gewichtszunahme, volle Arbeitskraft und Heilung.

Bruno Koch Haarheilwandler erteilt jeden Mittwoch im Friedrich-Wilhelms-Bad Rat und Hilfe allen Kranken von 4-8 Uhr nachmittags.

tags von vormittags 9-12, nachmittags unbestimmt, Sonntag geschlossen.

Gemeinsame Gemeindefranken-Versicherung für Ottendorf u. Umgegend Kleinostrilla. Geschäftszeit: Sonnabends von 11-1 Uhr, sonst unbestimmt.

Feuermeldestellen: Hauptmann Langensfeld, Radebergerstraße; Spritzenzugführer Knöfel, Radebergerstraße; Steigerzugführer Müller, Großostrilla, Königbrückerstraße; Signalist Grafmann; Signalist Tamme, Teichstraße; Signalist Krause, Radebergerstraße, „Friedrich-Wilhelms-Bad“; Signalist Hempel und Gumpich, Ersterer in Großostrilla, Letzterer wohnt in Kleinostrilla; Bäckermeister Köhler, Bismarckstraße; Gemeindevorstand, Radebergerstraße; Walthert, Moritzdorf; Schiffel & Sohn, Großostrilla.

Ortsrichter: Gemeindevorstand a. D. Feibler, Kirchstraße 38.

Bezirksbeamten: Dilme, Christiane, verehel., Radebergerstraße 75 B. Birth, Albine, verehel., Großostrilla.

Heimbürgin: Dreßler, Pauline, verehel., Schulstraße 94.

Apotheker: Kloßhage-Königswald, Königbrückerstraße 14. Besitzer: A. von Herrmann. Verwalter: Feuster, Eduard, Apotheker.

Verpflichtete Trichinen- und Laienfleischbeschauer: Gashofopächter Ernst Rüttner, Trichinen und Laienfleischbeschauer, Teichstraße 1. Bädermeister Albin Böhme, Trichinenbeschauer, Radebergerstraße 72.

Wissenschaftliche Fleischbeschauer: Stompe, Oskar, Amtstierarzt u. Koharzt; Barthel, Koharzt, Königbrück. Stellvertreter: Neumann, Carl, approb. Tierarzt, Radeberg.

Bezirksbojhrnfesteinseger: Büschel, Hermann Radeberg.



Copirtinten. Schreib- und Copirtinten. Buchtinten.

„Atral“ (flüss. chin. Tusche).

Unverwackbare

Ausziehtuschen. (31 Farben.)

Flüss. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographen-

tinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

giftlos, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.

Erfinder und Fabrikant der weltberühmten

Alizarin-Schreib- u. Copirtinte, leichtlösliche, haltbare und tischschwarzwerdende

Königsblau-Klasse I.

hält stets auf Lager

die Buchhandlung Groß-Ostrilla.

Gustav Hoffmann, Töpfermeister Radeburg.

Niederlage aller Arten Meissner Kachelöfen u. Ofenbau-Artikel. empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Ottendorf-Moritzdorf und Ostilla zur Lieferung und zum Segen von aller Art Brand-Kachelöfen in einfachen und altdeutschen Mustern und in allerhand Farben. Wirtschaftsküchen mit Kachelauflage. Wirtschaftsküchen mit eisernem Unterkasten, Rohr- und Wasserdämpfer und Kachelauflage in allen Arten. Herde für Private, Landwirte, Restaurationen usw. Eisernen Öfen aller Art als: Regulier-Öfen, Gewässer Panzerbrand-Öfen, Röhren Panzerbrand-Öfen, Eisernen Öfen mit Pfanne.

Reparaturen und Umsetzen von Öfen. Billige Preise! Schnelle Bedienung! Solide Ausführung!

Herren- u. Kindermützen fertige Blandruck-Röcke und -Jacken Schwarze und feine Kinderschürzen. **Blusen** Sport- und Turnerhemden und Gürtel.

Kleiderstoffe

in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Gustav Döring, Groß-Ostrilla.

Fächer-Postkarten

größte Neuheit der Saison, Humor. Postkarten, Seecessions-Postkarten

schwarz und koloriert mit dazu passenden Rahmen empf. hlt

die Buchhandlung Groß-Ostrilla.

Die ächte Hingfong-Essen

weitbekanntes und überaus beliebtes Hausmittel versendet an Wiederverkäufer pr. Dg. Flaschen zu M. 3,60 unter Nachnahme (bei 30 Flaschen - 1 Postkoll zu 9 M. portofrei.) Laboratorium Lichtenheldt, Meußhofs, 81/2 (Tab)

Ulin

ist das Beste für Bart- und Haarwuchs und gegen Haarausfall! à Dose 1 Mark.

Die Wirkung ist staunenerregend!

Ver sand durch die chemische Fabrik Ernst Ahlmann, Dresden, Bettnerstraße 35. Die „Prima-Dankschreiben“ gratis und franko.

Produktenpreise.

Dresden. 27. Juli. Stimmung: Ruhig. Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer, 160-166, brauner, neuer, 75-78 kg, 156 bis

162, russischer, rot, 170-178, amerikanischer Spring - - -, do Ransas 172 bis 175, do. weißer - - -, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer, 72-74 kg, 131-135 do neuer, 69-71 kg, 125-129, preussischer 139-143, russischer 137-141. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsischer - - -, sächsische und polener 145-160, böhmische und mährische 160-180, Futtergerste 125-140, Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter, - - -, do. neuer, 139-145, russischer, neuer 134-140. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 148-152, rumänischer großkömig, 136-140 ungarischer Gelbzahn - - -, Weizen, pro 1000 kg netto, 140-150. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 140-148. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Winterraps, sächsischer, trocken, - - -, do. feucht - - -, Weinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, beflagerte 225-230, feine 210-225, mittlere 200-210, Laplata, 190-200, Bombay 220-225. Haßel, pro 100 kg, netto mit Sch, raffiniertes 52. Rapssamen, pro 100 kg, netto 10,50, rund 11,00. Weizenmehl, pro 100 kg, 1. 16,00, 2. 15,00. Weizen, pro 100 kg netto ohne Sack 25-29. Futtermehl 12,20-12,60. Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack, grobe 9,30-9,50, feine 9,00-9,30. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack 10,00-10,20. (Reinste Ware über Weiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Weizen, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. Auf dem Marke: Kartoffeln (50 Rilo) 3,20-3,50. Butter (Rilo) 2,60-2,80. Senf (50 Rilo) 2,80-3,10. Stroh (Schod) 24-27.

Schlachtvieh-Preise

auf dem Viehhofo zu Dresden am 27. Juli 1903.

Zum Auftrieb waren gekommen: 344 Ochsen, 136 Kalben u. Röh. 175 Bullen, 347 Kalber, 722 Schafe und 544 Schweine, zusammen 2876 Schlachtstücke. Es erzielten für je 60 Rilo: Ochsen Lebendgewicht 30-40 M., Schlachtgewicht 51-71 M., Kalben und Röh. Lebendgewicht 26-37 M., Schlachtgewicht 48-67 M., Bullen Lebendgewicht 29-39 M., Schlachtgewicht 54-67 M., Kalber Lebendgewicht 39-48 M., Schlachtgewicht 62-72 M., Schafe Lebendgewicht 37-42 M., Schafe Schlachtgewicht 64 bis 75 M., Schweine Lebendgewicht 37-44 M., Schlachtgewicht 50-58 M.